

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe November 2011



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es gibt einen Grund zum Feiern: 4 Jahre Demokratiewerkstatt! Seit Oktober 2007 haben sage und schreibe bereits 40.000 Teilnehmenden unsere Workshops besucht, dabei sind 561 Filme, 750 Radiobeiträge und 602 Zeitungsartikel entstanden. Der

Dank gilt allen Teilnehmenden, Lehrpersonen und Gästen sowie natürlich allen Mitarbeitenden für ihr Engagement! Wir freuen uns auf viele weitere erfolgreiche Workshops. Schon im November folgt ein weiteres Highlight: Am 24. und 25. November findet wieder das Jugendparlament statt. Auch dieses Mal wird die Demokratiewerkstatt die Tage intensiv begleiten und medial dokumentieren.

Zum Abschluss noch ein kurzer Hinweis auf einen aktuellen Beitrag: Überall in der Welt gehen

derzeit die Menschen auf die Straße, um ihre Meinung zu vertreten und für ihre Rechte einzustehen. Aus diesem Anlass haben sich die Teilnehmenden der Workshops mit dem Thema „Demonstration“ auseinander gesetzt. Entstanden ist ein spannender Artikel, der verdeutlicht, wie essentiell das Demonstrationsrecht für Demokratien ist.

Auf viele weitere Jahre mit der Demokratiewerkstatt und für jetzt: Viel Spaß beim Lesen!

Partizipationswerkstatt

„WAS FÄLLT EUCH ZU „PARTIZIPATION“ EIN?“

Wir erklären in einem Interview den Begriff „Partizipation“.

Reporter (R): Guten Tag. Was fällt euch zum Thema „Partizipation“ ein?

Klara (K): „Partizipation“ bedeutet Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbeziehung.

Florian (F): Partizipation findet man auch im alltäglichen Leben, und nicht nur in der Politik, z. B. wenn die Familie einen Urlaub planen möchte ...

Maria (M): ... oder in der Schule bei der Klassensprecherwahl.

R: Würdet ihr bei einer Wahl mitstimmen wenn ihr 16 Jahre alt wäret?

Julius (J): Ja, auf jeden Fall.

Patrik (P): Eher nicht.

K: Ich würde es mir genau überlegen.

R: Warum würdest du nicht mitstimmen, Patrik?

P: Weil ich mich nicht wirklich für Politik interessiere, und ich nicht wüsste, wen ich wählen sollte.

R: Wann ist euch eine Partei sympathisch?

F: Wenn sie einen Vorschlag haben, um ein aktuelles Problem zu lösen und diesen auch umsetzen können.

M: Wenn sie Vorschläge für die Jugend haben.

R: Wo dürfen Kinder in der Familie mitbestimmen?

P: Wir können zum Beispiel mitbestimmen, was es zum Essen gibt oder wohin man essen geht.

K: Welche Farbe sein Zimmer bekommt.

J: In welche Schule man geht.

M: Was man heute unternimmt.

F: Welches Instrument man spielt, falls man eines spielen möchte.

R: Wollt ihr zu diesem Thema noch etwas sagen?

M: Ja, ich finde es richtig und wichtig, dass Kinder auch mitreden dürfen.

R: Danke für dieses Interview.



Maria (10), Klara (12), Julius (12), Clemens (10), Patrik (10) und Florian (12)

WIR DEMONSTRIEREN

Wir haben uns mit dem Thema Demonstration beschäftigt, darüber einen Artikel geschrieben und eine Fotostory zu diesem Thema gemacht. Viel Spaß beim Lesen!

Eine Demonstration ist, wenn Menschen die Öffentlichkeit auf ihre Meinung aufmerksam machen. Das tun sie, indem sie Plakate, auf denen ihre Wünsche und Forderungen stehen, basteln. Damit gehen sie dann auf die Straße und schreien lauthals ihre Parolen.



Hier ist eine Gruppe DemonstrantInnen, die vor dem Parlament für den Weltfrieden demonstrieren.



Ein Passant überlegt, was er von der Demonstration halten soll.



Eine Demonstrantin erklärt dem Passanten, wofür sie demonstrieren.



Der Passant hält das für eine gute Idee und schließt sich der Demonstration an.

Als wir vor dem Parlament standen, kam ein Polizist und hat uns erklärt, dass man eine Demonstration vorher bei der Polizei anmelden muss. Wenn die Polizei informiert ist, kann sie kommen und die Straßen absperren und die DemonstrantInnen auch vor Gegnern schützen. Weil jeder das Recht hat, seine Meinung zu äußern, ist es ein Grundrecht, an einer Demonstration teilzunehmen. Trotzdem müssen sich die DemonstrantInnen und auch die PolizistInnen an die Gesetze halten. Nicht in jedem Land sind Demonstrationen so friedlich wie in Österreich. Zum Beispiel in Libyen wurde schon auf DemonstrantInnen geschossen, die gegen das Regime protestiert haben.



Gruppenbild von: Phebe (9), Laurin (9), Caroline (10), Andreas (10), Jessica (9), Maximilian (10) und der Polizist.

WIR GEHEN MIT DIR DURCH DICK UND DÜNN

Du bist verzweifelt? Du weißt nicht mehr weiter? Wir haben die Antworten!

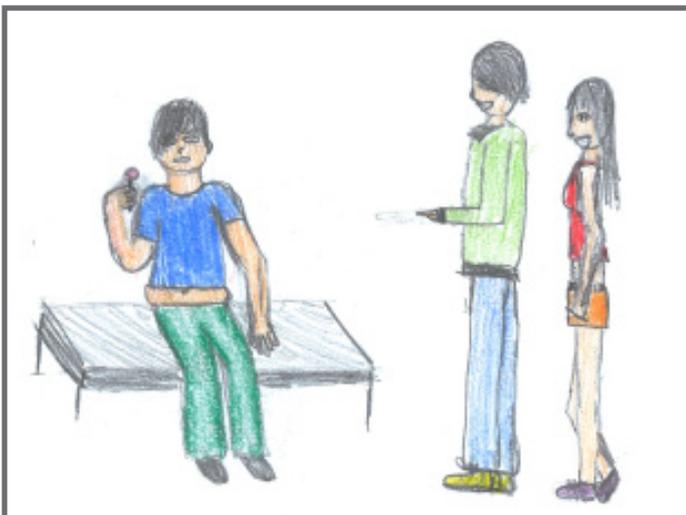
Sehr viele Menschen haben sich schon mit dem Thema „Gleichberechtigung“ befasst. Um diesen Zeitungsartikel besser gestalten zu können, haben wir ein typisches Beispiel für Gleichberechtigung vorbereitet. Zum Beispiel werden dicke Menschen leider in sehr vielen Fällen schlechter behandelt als schlanke Menschen. Um das zu verhindern, haben wir ein paar Tipps für dich, die dir helfen sollten, dein Leben besser leben zu können.

1. Falls du Mobbing ausgesetzt bist, lasse dich von einer vertrauenswürdigen Person beraten. Sprich auch mit deinen Eltern darüber, lasse dich nicht unterkriegen und kämpfe dagegen an. Ignoriere die Mobber. Nach einer Weile wird es für sie langweilig.

3. Falls deine Geschwister bevorzugt werden, rede mit deinen Eltern darüber, vielleicht machen sie es ja nicht mit Absicht. Falls das nichts hilft, lasse dich von anderen Familienmitgliedern beraten (Oma, Opa, Tante, etc.).

2. Falls du z. B. von einem Lehrer schlechter behandelt wirst als deine MitschülerInnen, sei offen zu ihm und sprich darüber.

4. Wenn du wegen deiner Hautfarbe schlechter behandelt wirst, rede mit Leuten, die in der selben Situation sind wie du. Umgebe dich mit Leuten, die dich so akzeptieren wie du bist. Wir hoffen, dass wir euch mit diesen Informationen helfen konnten. Macht was aus eurem Leben!



Ein Junge wird von anderen ausgelacht, nur weil er nicht wie sie aussieht, gezeichnet von Linde.



Linde (13), Nanina (13), Christian (13), Thomas (13), Marcus (12)

FREIHEIT BEDEUTET SEHR VIEL

Freiheit! Was ist das? Lest unseren Artikel.

Wir haben heute darüber nachgedacht was Freiheit eigentlich ist. Dazu haben wir uns eine Geschichte ausgedacht.

Eines Tages kam Felix von der Schule nach Hause und fragte seine Mutter: „Was bedeutet Freiheit?“ Felix hörte das Wort in der Schule, aber er weiß nicht genau, was das Wort eigentlich bedeutet. Die Mutter dachte schnell nach, was Freiheit bedeutet und antwortete: „Das ist eigentlich eine ganz gute Frage, die aber schwer zu beantworten ist.“ Sie überlegte kurz und gab dann eine Antwort: „Freiheit heißt,

dass du zum Beispiel frei entscheiden kannst, was, mit wem und wo du spielst.“ „Ich verstehe das nicht ganz“, sagte Felix. „Freiheit bedeutet für jeden Menschen

etwas anderes, deshalb ist es schwierig, Freiheit zu erklären, weil es viele verschiedene Begriffe von Freiheit gibt.“ Felix fragte: „Kannst du mir ein paar Beispiele nennen?“ „Der größte Teil der Österreicher und Österreicherinnen kann frei entscheiden, was im Land

Für mich ist Freiheit, mit meinen Freundinnen zu spielen und mit ihnen Spaß zu haben.

passieren soll. Das ist deshalb so, weil Österreich eine Demokratie ist. In einer Demokratie können Menschen selbst bestimmen.“ Felix verstand es nicht und fragte:

Freiheit ist für mich, dass ich tun kann, was ich will.



„Aber es gibt doch Gesetze in Österreich. Wir können ja gar nicht alles machen, was wir wollen.“ Die Mutter meinte: „Aber die Gesetze schränken uns nicht nur ein, sie schützen uns auch.“ „Jetzt verstehe ich Freiheit besser“, meinte Felix glücklich.

Freiheit bedeutet für mich, dass ich freie Entscheidungen treffen kann.



Felix fragt seine Mutter, was Freiheit bedeutet, gezeichnet von Sandra.



Eric (9), Marlies (9), Zeki (9), Sandra (9), Ali (10), Nina (8)

Europawerkstatt

DAS EU-ABC

**Die Europäische Union hat eine lange Geschichte.
Wie die aussieht, findet ihr in Folge in unserem EU-ABC:**

Anfang: 6 Länder haben sich 1951 zur EGKS zusammengeschlossen.

Binnenmarkt: Die EU besteht aus vielen einzelnen Staaten. Der Binnenmarkt ist eine eigene Wirtschaftszone.

Charta der Grundrechte: Schützt und verdeutlicht die Rechte der EU-BürgerInnen.

Dänemark: Es trat 1973 der EG bei, hat aber keinen Euro eingeführt.

EU-Parlament: Wird von allen EU-BürgerInnen gewählt. Das Parlament vertritt die EU-Bevölkerung..

Finnland: Dieses Land trat 1995 der EU bei. Seit dem ersten Januar 2002 hat Finnland den Euro.

Griechenland: Es kam 1981 zur EG. Es steckt zur Zeit in der Krise.

Herrschaft des Volkes: Die EU ist demokratisch organisiert.

Irland: Es trat 1973 der EG bei.

Jugoslawienkrieg: Er endete 1995. Das Land zerfiel in mehrere Staaten. Eines trat bis jetzt der EU bei.

Kohle und Stahl: Die EGKS wurde gegründet, um die Rohstoffe zu kontrollieren, aus denen Waffen hergestellt werden können.

Landwirtschaft: Da eine gute Landwirtschaft wichtig für gute Nahrung ist, gibt es einheitliche EU-Richtlinien in der Landwirtschaft.

Maastricht: Ist eine Stadt in den Niederlanden. Dort wurde 1992 die EU gegründet.

Neunter Mai: Wird durch Schumans Rede zum Europa-Tag.

Osterreich: Unser Land trat 1995 der EU bei. Seit dem 1.1. 2002 hat Österreich den Euro.

Polen: Dieser Staat kam am ersten Mai 2004 zur EU. Polen hat den Euro nicht eingeführt.

Qualitätskriterien: In der EU werden einige Bereiche durch verschiedene Kriterien gesichert.

Rom: Dort wurde die EWG gegründet.

Schuman: Am Neunten Mai hält der französische Außenminister Robert Schuman eine berühmte Rede, zur Gründung einer europäischen Gemein-

schaft.

Tschechien: Ist ein Binnenstaat. Es ist 2004 der EU beigetreten.

Ungarn: ist 2004 der EU beigetreten.

Vereinigung der EU-Staaten: begann im Jahre 1951 mit sechs Ländern, nämlich Luxemburg, Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande und Italien. Seit 2007 gibt es 27 Staaten in der EU.

Währung: In 22 Ländern der EU ist derzeit der Euro die Währungseinheit.

X'undheit: Die EU hat einen gemeinsamen EU-Markt geschaffen, in dem Waren frei in der ganzen EU gehandelt werden können. Deshalb ist es wichtig, dass es EU-weite Richtlinien gibt, um die Menschen vor Krankheiten zu schützen.

Youngsters: Die Schüler werden zum Beispiel durch das Comenius-Programm mehr mit Schülern im Ausland verbunden.

Zweiter Weltkrieg: Ging nach sechs Jahren im Jahre 1945 zu Ende. Europa war in keinem guten Zustand. Um die Menschen zu schützen, wurde die EGKS gegründet.



**Carmen (11), Bibi (12), Bettina (11),
Nenda (12), Niklas (12)**

WAS ÖSTERREICH IN DER EU ZU SAGEN HAT

Österreich ist einer von 27 EU-Mitgliedsstaaten. Das heißt, dass viele Staaten in der EU mitreden wollen. Wie kann Österreich Einfluss nehmen?

Wir wollen euch heute ein bisschen etwas über die EU erzählen. Wieso ist Österreich eigentlich in der EU, und wie kann Österreich Einfluss nehmen?

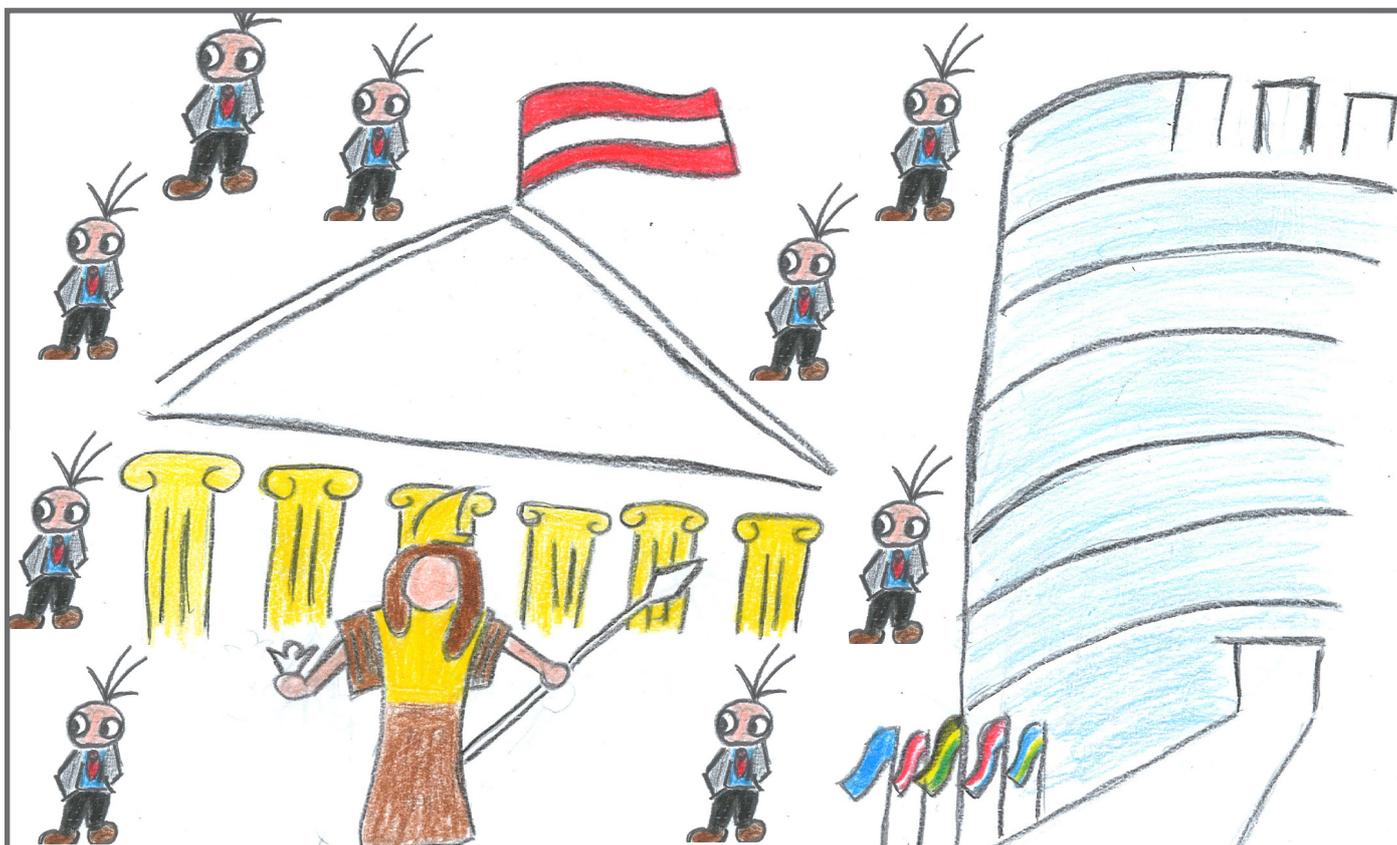
Bei einer Volksabstimmung am 12. Juni 1994 haben 66% der österreichischen Bevölkerung für den EU-Beitritt gestimmt. 1995 ist Österreich dann schließlich der EU beigetreten. Österreich ist jetzt einer von 27 EU-Mitgliedsstaaten. Das heißt, dass viele Staaten in der EU mitreden wollen. Wie und wo kann Österreich innerhalb der EU Einfluss nehmen? Das österreichische Parlament kann in der EU mitbestimmen. Bei einer Europa-Wahl wählt die österreichische Bevölkerung Abgeordnete, die dann im EU-Parlament mitbestimmen können. Diese Wahl findet alle fünf Jahre statt. Im EU-Parlament sitzen zurzeit 752 Abgeordnete. Wenn du dich jetzt fragst, warum es so viele sind, gibt es eine ganz einfache Erklärung: Von jedem der 27 EU-Mitgliedsstaaten werden Abgeordnete gewählt, die ins EU-Parlament kommen und die Gesetze oder Richtlinien für die Europäische Union bestimmen. Für Österreich sitzen momentan 17 Abgeordnete im EU-Parlament.



Bettina (14), Stefan (15), Nadine (14), Alexander (14)

Wir hoffen, ihr wisst jetzt ein wenig mehr über die EU und was Österreich dabei zu sagen hat...

Was sagen wir dazu? Wir finden es gut, dass jeder Staat mitbestimmen kann. Denn wäre das anders, würde das benachteiligte Land vielleicht aus der EU austreten. Das wäre nicht gut, denn der Grundgedanke der EU ist, dass jedes Land dieselben Rechte hat.



Das österreichische Parlament und das EU-Parlament in Strasbourg mit den Abgeordneten, die Österreich in der EU vertreten, gezeichnet von Alexander.

FAIR TRADE IN DER EU

Endlich Pause!
Die haben wir uns wirklich verdient.



Ist dieser Schokoriegel eigentlich Fair Trade?



Und ist mein Kaffee Fair Trade?



Hmmm??
Und mein Orangensaft?
Was ist Fair Trade überhaupt?



Das sind Produkte, die aus fairem Handel kommen und ohne Kinderarbeit hergestellt werden. Und die Arbeiter werden gerecht entlohnt.

Der kennt sich überhaupt nicht aus.



Jetzt kapiere ich gar nichts mehr! Aus welchen Ländern kommen diese Produkte?



Das haben wir eh schon im Religionsunterricht für das Brasilienprojekt gemacht! Aus Entwicklungsländern in Asien, Südamerika und Afrika!



Jetzt verstehe ich, was ihr die ganze Zeit meint. Was hat das eigentlich mit der EU zu tun?



Seit dem Jahre 2002 unterstützt die EU Fair Trade Produkte. Fair Trade Produkte wie Orangen, Kaffee, Schokolade und Baumwolle werden ja nicht innerhalb der EU produziert, daher müsste man Zoll zahlen, wenn man sie einführen will. Aber das hat die EU für Fair Trade Produkte abgeschafft, um ihnen den Zugang zum Markt zu erleichtern. Fair Trade Produkte sind zwar teurer, aber so kann man verhindern, dass Kinder arbeiten müssen oder Menschen ausgebeutet werden. Es ist wichtig, dass die EU Fair Trade Organisationen unterstützt, und nicht nur jedes einzelne Land sich darum kümmert.



Dominik (14), Johanna (14), Ines (13), Stefan (14), Lukas (14)



Werkstatt mit ParlamentarierInnen

VOM BÜRGER ZUM POLITIKER - WÄHLEN BETRIFFT ALLE!

Wir haben eine Umfrage zum Thema Wählen gemacht.

Liebe Leser und Leserinnen, in diesem Artikel erfahren Sie mehr darüber, wie die Wiener und Wienerinnen zum ersten Mal gewählt haben. Wir haben dafür eine Umfrage vor der Demokratiewerkstatt gemacht. Unsere Fragen waren:

- 1. Frage: „Wie alt waren Sie, als Sie das erste Mal gewählt haben?“**
- 2. Frage: „Wie haben Sie sich auf die erste Wahl vorbereitet?“**

Wir haben fünf Leute zu diesem Thema befragt. Zwei Leute haben erst mit 21 Jahren das erste Mal gewählt. Die beiden Personen waren schon älter und haben uns erzählt, dass man früher erst mit 21 das erste Mal wählen durfte. Es haben auch zwei Leute mit 18 das erste Mal gewählt. Bis 2007 durfte man erst mit 18 seine Stimme abgeben. Ab 2007 wurde das Wahlalter auf 16 Jahre herabgesenkt. Wir haben auch eine Person interviewt, die schon mit 16 das erste Mal zur Wahl ging. So konnten wir sehen, dass sich in den letzten Jahren viel verändert hat. Man darf jetzt schon viel früher wählen. Wir finden das gut, weil wir selber nicht so lange war-

ten müssen, bis wir endlich wählen dürfen. Wir sind überhaupt nicht geduldig und wollen schon früher unsere Meinung sagen.

Auf unsere zweite Frage haben die Leute geantwortet, dass sie sich in der Zeitung, im Internet, im Radio und im Fernsehen informieren. Sie fragen auch ihre Eltern, Freunde und Verwandte und diskutieren mit ihnen. Zwei Leute haben auch gesagt, dass sie sich nicht informieren und vorbereiten. Sie wählen einfach die Partei, die ihre Familie immer wählt. Wir finden das nicht so gut. Man sollte selber überlegen, welche Partei für einen gut ist.

Wir haben auch Herrn Schennach, Mitglied zum Bundesrat, zu diesem Thema befragt. Er hat uns erzählt, dass es schon lange her ist, als er zum ersten Mal wählen ging. Er war damals 19 oder 21 Jahre alt. Herr Schennach war schon als Kind in der Schule sehr interessiert und neugierig, was in der Welt passiert. Er hat schon damals viel gelesen, auch Zeitungen. Im Fernsehen hat er immer Nachrichten



Interview mit Herrn Schennach.

geschaut, damit er weiß, was die Parteien zu bieten haben, und was in den verschiedenen Ländern passiert. Wir haben ihn auch befragt, wie man als Politiker oder Politikerin sein muss, damit man gewählt wird. Er erzählte uns, dass man etwas wollen muss, das heißt, man will die Welt verändern. Man

sollte auch Menschen mögen und sie zum Lachen bringen. Wenn man viel mit den Menschen redet, wirkt man auch sympatisch.

Es hat uns sehr viel Spaß gemacht, ihn zu interviewen.



Alina (10), Bene (9), Lukas (9), David (10), und Paul (10)

PARLAMETARIER IM GESPRÄCH

Heute haben wir zwei ParlamentarierInnen interviewt. Dr. Gabriela Moser und Dr. Magnus Brunner. Dr. Gabriela Moser ist Nationalratsabgeordnete und Dr. Magnus Brunner ist Mitglied des Bundesrats. Der Nationalrat (183 Abgeordnete) diskutiert und stimmt über Gesetze ab, die ganz Österreich betreffen. Der Bundesrat (62 Mitglieder) ist bei der Gesetzgebung für die Interessen der Bundesländer verantwortlich. Wir haben für euch zwei Steckbriefe unserer Gäste gemacht:



Dr. Magnus Brunner

Dr. Magnus Brunner ist im Bundesrat tätig und arbeitet ca. 12-14 Stunden täglich, außer am Samstag und am Sonntag. Im Bundesrat sitzen 62 Abgeordnete, und es wird durch Handheben über Gesetze abgestimmt. Unser Gast ist in Vorarlberg geboren. Er ging gerne in die Schule, außer es waren Schularbeiten angesagt. Ihm ist Bildung sehr wichtig.



Dr. Gabriela Moser

Im Nationalrat beschäftigt sie sich mit wichtigen Dingen z. B. Gesetzesregelungen über Fahrradwege, Straßen und Verkehrsmittel. Ihr Tagesablauf besteht aus Diskussionen und Abstimmungen, und sie hat schon viel zu verschiedenen Gesetzen beigetragen. Sie ging gerne in die Schule und hält sehr viel von Bildung. Sie hat sich schon mit 6 Jahren für Politik interessiert. Sie arbeitet 12 Stunden am Tag und wenn Abstimmungen sind, arbeitet sie meist länger. Sie ist verheiratet und lebt in Linz.



Nathalie (12), Julia (12), Matthäus (12), Mathieu (12)

Zeitreisewerkstatt

DAS WETTRÜSTEN ...

Im kalten Krieg war die Welt in zwei Blöcke geteilt. Die „Ostmächte“ und die „Westmächte“ standen sich gegenüber. Sie führten den so genannten „Kalten Krieg“. Was das genau bedeutet, haben wir euch in einer kleinen Geschichte dargestellt.



Mit Ende des zweiten Weltkriegs begannen die Ostmächte (unter der Führung der UdSSR) und die Westmächte (unter der Führung der USA) sich gegen einander zu stellen.



Der „Eiserne Vorhang“ teilt Europa in einen östlichen und einen westlichen Teil.



Beide Blöcke rüsteten ihre Waffen auf, um im Kriegsfall besser und siegreicher zu sein.



In den Achtziger-Jahren wurde der „Kalte Krieg“ durch Zerfall der Oststaaten beendet.



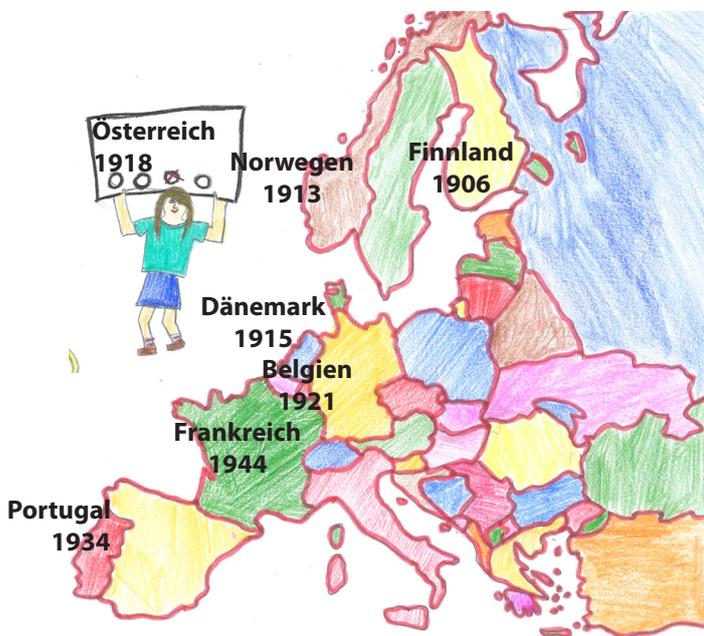
Leo (9), Florian (9), Clara (10), Marlene (9)

DAS WAHLRECHT DER FRAUEN

Wir haben uns heute über das Frauenwahlrecht erkundigt. Und fanden es sehr interessant, wo und wann das Frauenwahlrecht eingeführt wurde. Wir befassten uns im Besonderen mit der Schweiz und Österreich.

Im 18. Jahrhundert begann der Kampf um das Frauenwahlrecht. Es war ein langer und schwieriger Kampf für die Frauen, ihr Wahlrecht durchzusetzen. Olympe de Gouges war die erste moderne Kämpferin des Frauenwahlrechtes. In Vélez, Kolumbien, wurde das Frauenwahlrecht als Erstes eingeführt. In allen Ländern erhoben die Frauen ihre Forderungen, zuerst in Zeitungen und einigen Mitteilungsblättern. In Mitteleuropa haben fast alle Länder nach dem Ersten Weltkrieg das Frauenwahlrecht eingeführt.

Wenn man sich die Europakarte in Bezug auf das Frauenwahlrecht anschaut, kann man feststellen, dass es ein Nord-Südgefälle gibt. Die skandinavischen Länder haben das Wahlrecht früher eingeführt. Auf dieser Europakarte, haben wir die Einführung des Frauenwahlrecht in den verschiedenen Ländern dargestellt.



Das Frauenwahlrecht in der Schweiz:

Das Wahlrecht für Männer wurde 1848 eingeführt und für Frauen am 7. Februar 1971. Das heißt, dass 2011 die Frauen erst seit vierzig Jahren in der Schweiz wählen gehen dürfen. Das ist noch nicht lange her. 5,7 % waren für das Wahlrecht der Frauen, 34,3 % waren gegen das Wahlrecht der Frauen. Auf Gemeinde- und Kantonebenen wurde die Mitbe-

stimmung der Frauen erst 1990 vollständig durchgesetzt. Das Frauenwahlrecht besagt, dass jede volljährige Frau das Recht hat, an politischen Abstimmungen, genauso wie Männer, teilzunehmen.

Das Frauenwahlrecht in Österreich:

Das allgemeine Wahlrecht in Österreich erhielten die Frauen am 12. November 1918. 1919 durften die Frauen zum ersten Mal bei der Wahl in Österreich antreten. Die Parteien waren besorgt über das Abstimmungsverhalten der Frauen, deshalb gab es um die Stimmen der Frauen eine besondere Anstrengung der Parteien. Das Wahlalter in Österreich wurde 2007 auf 16 Jahre gesenkt. Wahlberechtigt sind die Jugendlichen, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Das Wahlrecht ist wichtiger Bestandteil in einer Demokratie. Aber was ist eine Demokratie? Wenn man das Wort Demokratie aus dem Griechischen übersetzt, heißt das HERRSCHAFT DES VOLKES. Durch Wahlen wird bestimmt, wie in Österreich regiert werden soll. Man ist nicht verpflichtet wählen zu gehen. Die Wahlen müssen gleich, unmittelbar, persönlich, frei und geheim sein.



Rene (13), Nicole (14), John (14), Amra (14), Thomas (14)

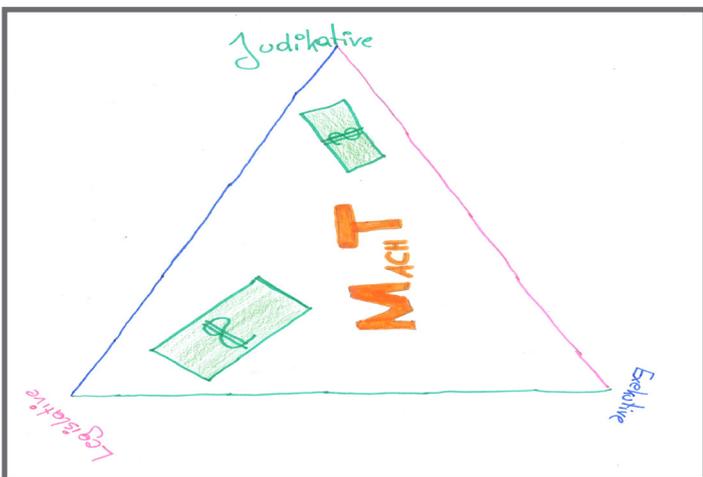
LÜCKENFÜLLER

Das heutige spannende Thema ist die Gewaltentrennung. Dazu haben wir ein selbst recherchiertes Quiz für euch vorbereitet. Da beim Druck der Zeitung ein paar Wörter verloren gegangen sind, können Sie uns helfen, die richtigen Wörter in die Lücken einzusetzen. Viel Spaß beim Erweitern eures Wissens. Die Lösung findet ihr am unteren Seitenrand. Viel Spaß!

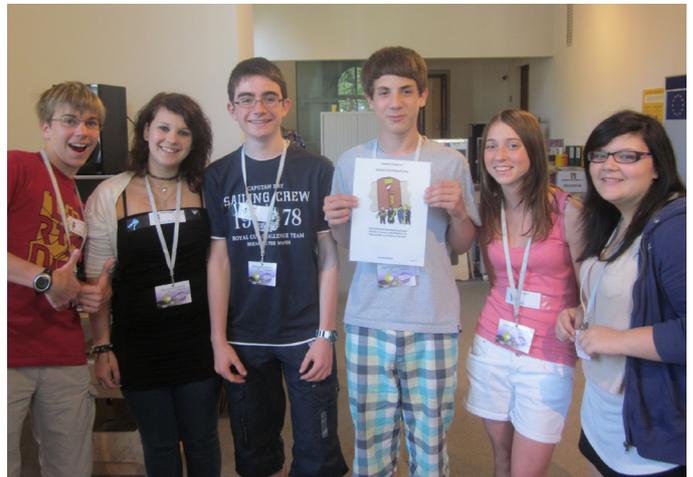
Wie ihr alle wisst, ist Österreich eine _____. Damit das auch so bleibt, gibt es die Gewaltentrennung. Bei der _____ wird die Macht im Staat aufgeteilt, und zwar in drei Bereiche. Da gibt es die gesetzgebende Gewalt, diese nennt man _____; eine ausführende Gewalt, sie heißt _____ und die rechtsprechende Gewalt, die man als _____ bezeichnet. Im Parlament werden alle Gesetze für Österreich gemacht und deswegen ist es die gesetzgebende Gewalt. Zur Exekutive gehören die Regierung und die Verwaltung, aber auch Beamte, wie z. B. _____. Das Gericht ist die rechtsprechende Gewalt, dort werden die Strafen und die Dauer der Strafen bestimmt. Die Philosophen John Locke (1632-1704) und Baron de Montesquieu (1689-1755) hatten das erste Mal die Idee der Gewaltentrennung. Darüber sind wir sehr froh, da es ohne Gewaltentrennung keine Demokratie gäbe, sondern z.B. eine _____, in der ein Herrscher die ganze Macht alleine hat. Dies war in Österreich in den Jahren 1933 - 1945 der Fall. Bei der Gewaltentrennung kontrollieren sich die verschiedenen Bereiche gegenseitig, das gibt zusätzliche Sicherheit.



Antworten: 1 Demokratie, 2 Gewaltentrennung, 3 Legislative, 4 Exekutive, 5 Judikative, 6 Polizisten, 7 Diktatur;



Die Macht wird aufgeteilt und gegenseitig kontrolliert, gezeichnet von Nadine (14)



Michael (14), Nadine (14), Markus (14), Philipp (14), Lisa (14), Verena (13)

ENTSTEHUNG DER VERFASSUNG

An einem Tag im Jahr 1920 treffen sich Hans Kelsen, Karl Renner, Adolf Julius Merkl und Georg Fröhlich, um über eine neue Verfassung zu beraten. Ludwig Adamovich war an diesem Tag leider krank.

Welche Gesetze sollen wir in die Verfassung schreiben? Es sollen nur die Wichtigsten sein!

Und sie dürfen nur sehr schwer zu ändern sein! Man soll die neuen Gesetze nicht leicht aufheben können!

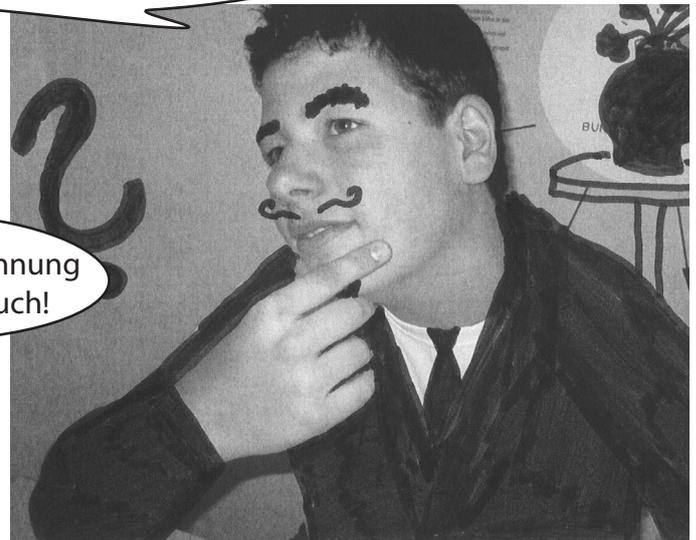
...wir brauchen unbedingt ein Parlament und ein freies Wahlrecht.

Ich habe eine Idee...



Wir brauchen ein Staatsoberhaupt, z.B. einen Bundespräsidenten!

Wir können über die Farbe der Flagge entscheiden und wie das Wappen aussehen soll!



Und Gewaltentrennung brauchen wir auch!

Das ist eine gute Idee! Das können wir gleich aufschreiben!



Als nächstes müssen wir noch entscheiden....



Daniel (14), Matthias (14), Marcel (13), Alexander (14), Sandra (13), Anja (14)

Medienwerkstatt

UNSER MANIPULATIONSREZEPT

Wir haben ein Rezept für Manipulation. Was ist überhaupt Manipulation? Im Wörterbuch steht, dass es eine absichtliche Verfälschung ist. Darin steht auch, dass es ein bewusstes Einflussnehmen auf Menschen ist, ohne dass diese davon wissen. Man kann

Menschen auf verschiedene Arten beeinflussen. Was man dafür alles braucht, damit Manipulation auch wirklich gelingt, haben wir in diesem Rezept zusammengeschrieben:

Die „Manipulationssuppe“:

- ein Löffel voll aufregender Wörter
- eine Messerspitze voll Wissen
- eine Schüssel voll spannender Fotos
- 2 kg Täuschung
- ein Teelöffel voll fauler Aktionen
- eine Gabel voller Gerüchte
- 5 kg verdrehte Informationen
- eine große Portion Bildmanipulation
- 3 kg Beeinflussung



Wir helfen euch, dass ihr die „Manipulationssuppe“ nicht auslöffeln müsst. So schützt ihr euch davor: Am Besten ist es, wenn man sich verschiedene Zeitungen durchliest, mehrere Fernsehsender anschaut und auch Informationen aus dem Internet sammelt. Bei Bildern sollte man genau hinschauen, was hier gezeigt wird. Beim Radio, oder Fernsehen, sollte man immer gut zuhören, was und wer hier spricht. Achtung auch bei Kommentaren, das sind persönliche Meinungen. Das Wichtigste ist, dass man sich seine eigene Meinung bildet, also seine eigene Suppe kocht.



Alma (9), Philipp (8), Desiree (8), Bircag (9)

WERDEN WIR MANIPULIERT?

Manipulation ist, jemanden dazu zu bringen, zu denken und zu machen, was ich will. Eine Art der Manipulation ist die Auswahl der Themen, darüber wollen wir euch mehr erzählen.



Die Redaktion sucht Themen für die Zeitung aus.



Oft ist es nicht einfach ein Thema auszuwählen.



Ein Reporter bringt eigene Interessen ein.



Und so werden die LeserInnen zum Beispiel manipuliert.

Eine Zeitung kann nicht über alle Themen erzählen, weil in der Welt zu viel passiert. Bei der Themenauswahl spielt Vieles eine Rolle. Dabei müssen die Interessen der LeserInnen berücksichtigt werden (Sport, Politik, Stars, ...). Diese hängen von der Zielgruppe der Zeitung ab. Aber auch das Alter der LeserInnen spielt eine Rolle. Die Themen müssen aktuell sein und die Gefühle der LeserInnen ansprechen. Das Geschehen soll in unserer Nähe passieren, damit darüber geschrieben wird. Über Leute, die berühmt sind, wird mehr gelesen. Wenn zwei ähnlich wichtige Ereignisse über Stars, Themen ... am selben Tag stattfinden, entscheidet oft das Interesse der ReporterInnen. Auch müssen die Interessen der Sponsoren berücksichtigt werden.



Katharina (14), Marisela (14), Christina (13), Manuel (13)

DIE AUFGEPEPPTEN NACHRICHTEN

Wir erzählen euch mit dieser Geschichte, wie man mit den richtigen Wörtern eine Nachricht spannender machen kann. Die Leute in Film, Radio und Zeitung machen das manchmal, um ihre Nachrichten besser verkaufen zu können. Viel Spaß bei unserem Comic:



Im Nachrichtenstudio bei den Filmaufnahmen.

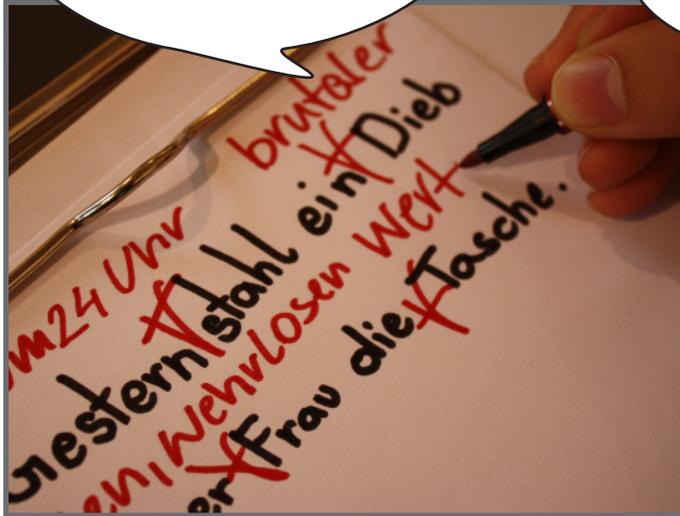


Der Regisseur unterbricht die Aufnahmen.



Er erklärt warum:

Wir geben interessante Wörter dazu, damit die Geschichte aufregender wird.



Er ändert den Text.

Die neuesten Nachrichten:

Gestern stahl ein **brutaler** Dieb einer **alten, zerbrechlichen, wehlosen** Frau die **seltene, wertvolle** Tasche.



Die Moderatorin erzählt die geänderten Nachrichten.

Ja das ist jetzt viiiiiieel besser! Jetzt werden viel mehr Leute zuschauen.



Der Regisseur ist glücklich.

Und wie haben wir die einzelnen Bilder gemacht?



Vanessa (12), Sundeep (12), Kevin (12), Darko (13)

Wir haben uns vor der Greenbox fotografiert,...



... im Photoshop ausgeschnitten und in die Zeichnungen hineingesetzt.



UNSERE GÄSTE IM NOVEMBER 2011



Gertrude Brinek
(Volksanwältin)



Dieter Brosz
(Die Grünen)



Roland Fibich
(Autotouring)



Werner Herbert
(FPÖ)



Monika Mühlwerth (OF)



Elmar Podgorschek
(FPÖ)



Stefan Schennach (SPÖ)



Terezija Stoits
(Volksanwältin)



Reinhard Todt (SPÖ)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at



2A, HS Hainburgerstraße 40, 1030 Wien

4BD, HS Mattighofen, Trattmannsbergerweg 4b,
5230 Mattighofen

4B, Volksschule Hadersdorf, Hauptstraße 70, 1140 Wien

3B, WMS Contiweg 1, 1220 Wien

4C, VS Hietzinger Hauptstraße, Hietzinger Hauptstraße 166,
1130 Wien

3B, Volksschule Wiener Neudorf, Europaplatz 6, 2351 Wiener
Neudorf

3A, BG Georgigasse 85, 8020 Graz

4B, VS Langenzersdorf, Steyergasse 22, 2103 Langenzersdorf

2A, HS Großenzersdorf, Schieszstattring 22, 2301
Großenzersdorf

4C, HS Schwechat Frauenfeld Europaschule, Europaplatz 1,
2320 Schwechat-Rannersdorf

4BC, HS Eggenburg, Mozartstraße 10, 3730 Eggenburg

4A, Hauptschule Scheiblingkirchen, Schulgasse 100,
2831 Scheiblingkirchen

3E, VS Hietzinger Hauptstraße 166, 1130 Wien

4B, KMS Aderklaaerstraße, Aderklaaerstraße 2, 1210 Wien